



## The Philosophy Foundation

THINKING CHANGES

Die Möglichkeit, ein halbes Jahr im Ausland zu verbringen und dort zu arbeiten, wollte ich schon immer mal haben. Und diese Möglichkeit habe ich natürlich sofort ergriffen als ich hörte, dass

dies im Zuge meiner Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten bei der Senatsverwaltung für Inneres und Sport zu realisieren ist. Also habe ich mich für das Sprachprojekt angemeldet und kam somit in die Sprachenklasse in meiner Berufsschule, der Louise – Schroeder – Schule. Hier wurden wir dabei unterstützt die passende Stelle zu finden, Bewerbungen zu schreiben, oder auch sich auf Englisch im Büro zurecht zu finden. Und dank dieser tollen Unterstützung wurde der Kontakt zu Emma Worley und somit zur Philosophy Foundation in London aufgebaut. Genau dieses Büro im schönen Forest Hill in Südlondon sollte meine Praktikumsstelle werden. Vom 11.02.2019 bis 05.07.2019 ging es für mich also nach London, der Hauptstadt Großbritanniens. Und ich bin mehr als froh, dass diese Möglichkeit noch bestand, trotz des drohenden Brexits. Also ab in die Metropole an der Themse.

Angekommen in Forest Hill hatte ich erst noch eine knappe Woche Urlaub, um anzukommen, alles zu erkunden und der Nervosität Herr zu werden, bevor es dann mit der Arbeit losgehen sollte. Die Philosophy Foundation sitzt in einem kleinen Büro über der Public Library und das Büro wird von zwei Mitarbeitern -Emma und Steve- geführt. Mit mir als dritte



Person wurde es dann auch schon ganz schön eng in dem kleinen Raum, aber durch die nette und lustige Atmosphäre ist das nicht aufgefallen. Zu tun gab es eigentlich immer was, ich war quasi das

Mädchen für alles der Büroarbeit. Da gibt es von Buchhaltung, Kontenführung und Abrechnungen über Erstellen von Statistiken und Auswerten von Feedbackbögen bis zum Buchen und Organisieren von Geschäftsreisen so ziemlich alles. Aber so kann es nicht langweilig werden.



Und wenn man irgendwelche Fragen hat wird einem immer weitergeholfen – sollten die anderen beiden es denn wissen. Wenn nicht, wird eben solange gemeinsam dran gearbeitet, bis es klappt. So entstand ein sehr kollegiales Verhältnis, in welchem ich mich sehr wohl gefühlt habe. Man wurde aufgenommen, nach Hause eingeladen, der Familie vorgestellt und wir alle waren traurig, als es dann nach fünf Monaten vorbei war.

Durch meine Zeit in London habe ich viel dazu gelernt. Selbständigkeit, der Umgang mit anderen Kulturen, das Schulsystem durch meine Arbeit an der Foundation, neue Vokabeln (itineray – dieses Wort werde ich nie mehr vergessen), und die Freude daran, neue Sachen zu erleben. Ich kann jedem nur zu diesem Schritt raten, man wird durch so viele Erfahrungen reicher, man lernt sich selbst kennen und schafft sich viele Chancen für die Zukunft. Es mag zwar einschüchternd wirken, aber man bekommt gute Unterstützung und man wird nie allein sein.



Natürlich hatte ich in der Zeit auch Freizeit und da London voll ist von allen möglichen Aktivitäten kann einen das schon sehr erschlagen. Hat es mich zumindest. London ist einfach riesig, es gibt so viel zu sehen und zu erleben, man könnte Jahre dort verbringen und würde nicht alles kennen. Und die schlichte Dauer der Anreise tut dann das übrige. Aber trotz der Masse an Eindrücken hat mich London sehr begeistert, die Architektur ist mit nichts zu vergleichen, die vielen Möglichkeiten, die London bietet, all das zusammen lässt mich feststellen – London lohnt sich. Und wenn man es etwas ruhiger mag, ist Forest



Hill genau der richtige Ausgangsort - ruhig, aber trotzdem mit Ausgelmöglichkeiten, einem großartigen Park und guter Anbindung mit Bus und Bahn. Und sehr viele Katzen und Eichhörnchen, was nie zu unterschätzen ist. Und durch Londons zentraler Lage bieten sich natürlich auch Ausflüge an. Für mich ging es nach Brighton, Canterbury, Cambridge und Cardiff, aber natürlich gibt es da noch so viel mehr. Und eins steht fest – London wird mich eines Tages wiederhaben. Sei es als Tourist oder als neue Bewohnerin der Stadt.

